

Tectum-Verlag, 193 S., ISBN 3-89608-563-3, DEM 68. – Die Studie ist eine in wenigen Punkten überarbeitete Magisterarbeit, die 1995 in Heidelberg entstand. Das in hellenistischer Zeit wurzelnde, um alt- und neutestamentarische Zutaten bereicherte und im MA weit verbreitete Adventuszeremoniell ist eine jener hochsymbolischen Inszenierungen, in denen Herrschaftsverhältnisse und Hierarchien gleichsam wie in einem Brennglas einer ‚Öffentlichkeit‘ präsentiert werden. Unter diesem Gesichtspunkt untersucht der Vf. die vier Adventus, die Siena Karl IV. anlässlich seiner beiden Romzüge 1355 und 1368 bei Hin- und Rückreise bot. Er mißt sie an einem zuvor auf über 60 S. entwickelten ‚Idealschema‘ aus sechs Phasen und beobachtet, wie sich das Verhältnis Karls zu Siena nicht nur zeichenhaft widerspiegelt, sondern wie gerade die Abweichungen vom Ideal zur Beurteilung der politischen Verhältnisse zwischen Einziehenden und Empfangenden herangezogen werden können. Die exzellente Studie ordnet sich damit sowohl in die Aufmerksamkeit ein, die das Spät-MA schon seit längerem verstärkt auf sich zieht, als auch in jene Ansätze, die politische Herrschaft als ein ‚Theater der Macht‘ deuten. Schade nur, daß die Arbeit durch ihre Publikation als Mikrofiche von einem Teil der am Thema interessierten Wissenschaftler sicherlich ‚übersehen‘ werden wird.

Olaf B. Rader

Burchard BRENTJES, Castel del Monte – ein Zahlensymbol im Dienste staufischer Repräsentation?, AfD 44 (1998) S. 7–12, sieht in der apulischen Burg Friedrichs II. „einen Bau der dreifachen Acht“, der des Kaisers „Identität mit der von Christus gewollten Herrschaft des Hauses David“ demonstrieren sollte.

K. N.

Magister Theodoricus. Dvorní malíř císaře Karla IV. Umělecká výzdoba posvátných prostor hradu Karlštejna [Magister Theodoricus. Hofmaler Kaiser Karls IV. Die künstlerische Ausstattung der heiligen Räume der Burg Karlstein], hg. von Jiří FAJT, Praha 1997, Národní galerie, 621 S., 293 Abb., ISBN 80-7035-142-X. – Eine der wichtigsten Burgen des Spät-MA in ganz Mitteleuropa ist in den letzten Jahrzehnten zum Objekt komplexer historischer, baugeschichtlicher sowie vornehmlich kunstgeschichtlicher Forschungen geworden, da diese durch Karl IV. in der Nähe von Prag gegründete Burg, nach ihrem Gründer benannt, mit ihrem Prunk und staatssymbolischer Funktion in Karls IV. Staatskonzeption sowohl im böhmischen Königreich als auch im Reich eine Schlüsselfunktion besaß. Den Anlaß zu diesem prächtig ausgestatteten Werk gab die großzügige Ausstellung anlässlich der Restaurierung der 129 Tafelbilder der Kreuzkapelle im Großen Burgturm. So widmet sich František KAVKA der Urfunktion der Burg und Libor GOTTFRIED bearbeitet das diesbezügliche chronikalische bzw. urkundliche Material des 14. Jh. zur Burg und zu Theodoricus. Aber auch andere, ausgesprochen kunsthistorische Partien sind für den Historiker lesenswert, besonders die baugeschichtlichen (Tomáš DURDÍK) und die, die der Ausstattung des kaiserlichen Palastes und der beiden Türme (die Sakralfunktion hatten) gelten (Jaromír HOMOLKA und Jiří FAJT mit Jan ROYT). Auch der ausführliche Katalog aller erhaltenen Tafeln spricht den Historiker an. Die beigegebene quellenkundliche Dokumentation ist ergänzungs- und korrekturbedürftig. – Nachträglich ist auch die in ein paar Einzelheiten korrigierte englische Fassung der Werke erschienen: Magister Theodoricus. Court painter to emperor Charles IV. The